

Diehl

Bad Pyrmont, 4. V. 1982.

Lieber Herr Keller!

Nun will ich versuchen, mein Versprechen zu erfüllen und Ihnen einiges über die liebe Frau Keller mitzutheilen, was Sie für einen Nachruf in Ihrer Einsicht gebrauchen können. Ich fürchte sehr, es wird Sie enttäuschen.

Ich lernte Lotte nach dem Krieg kennen, als ihr Vater Vordirektor von Bad Nauheim war. Sie hielt damals, als die meisten Lehrer durch das Fehlen der Sprachkammern mussten, Schule, auswärtsweise, im benachbarten Dorf Elbersbach und kam nur ab und zu herüber; unsere Beziehungen blieben nur oberflächlich.

Als Herr Keller pensioniert wurde, zog seine Tochter mit den Eltern nach Bagram, an den Söbbersee. Sie war dann so freundlich, mir dort mal eine Ferienunterkunft zu besorgen!

und ich war dann oft Feriengast in Hausen  
am Sollinger. Infolge der Pflegebedürftigkeit  
ihrer Mutter, die einen Schlaganfall erlitten  
hatte, war Frau Meller sehr gebunden und  
nicht in der Lage, einen Beruf auszuüben.  
Sie erhielt nur einige Stunden Religions-  
unterricht in Hausen. Erst nach dem  
Tod der Mutter übernahm sie dann die  
Kreis-Cantorsstelle in Miesbach und er-  
beutete dort bis zur Erreichung der Alters-  
grenze.

Ich verlore durch Lottes Muttersterben  
Tod die liebste Freundin, denn die Nachkriegs-  
zeit und die häufigen Aufenthalte in Bay-  
ern haben uns einander sehr weit getrennt.

Vor allem die seelische Not infolge  
der kirchlichen Entwicklung - bew. Verwir-  
rung! - trug dazu bei. Die glückliche  
Lotte ist ja nun dem Himmel anvertraut!  
Ausweiner muß sehen, wie er weiter-  
kommt!

Aus Gründen der Wahrsamkeit will  
ich Ihnen sagen, daß nur Ihre "Einsicht"  
dabei nicht hiepeich ist.

Ob das Wenige, das ich Ihnen schreibe,  
Ihnen bei Ihrem Nachruf helfen kann, wage  
ich kaum zu hoffen. Aber bleiben wir  
mus doch menschlich verbunden!

Mit herzlichem Gruß, auch an Ihre

Frau,

Ihre Beste Tante.

N. G. Kreuzweihen die drei immer Nachts unter der Decke schlafen! des Alters!!!